

Überschlägige Berechnung des Zinsanteils
von 31-45 %
in den Preisen der Güter und Dienstleistungen

für das Jahr 2011

Laut der Statistischen Sonderveröffentlichung 4 "Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2006-2011" der Deutschen Bundesbank, S. 25, betragen die Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Deutschland Ende des Jahres 2011 3.741 Mrd. Euro. Selbst wenn Sie für diese Verbindlichkeiten nur einen durchschnittlichen Zinssatz von 5 % annehmen, betrüge die Zinsbelastung der Unternehmen schon 187 Mrd. Euro.

In der Realität kalkulieren die Unternehmen ihre Preise unter Einbezug dieser Zinslasten sowie kalkulatorischer Zinsen auf das eingesetzte Eigenkapital, ggfs. erzielte Zinsgewinne werden dagegen in den Preiskalkulationen regelmäßig nicht als kostenmindernd angesetzt, so dass am Markt stets über die erzielten Preise sowohl die Fremd- als auch die kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen erwirtschaftet werden.

Zusammengenommen machten die Verbindlichkeiten der Unternehmen und des Staates nach der obigen Bundesbank-Statistik im Jahr 2011 80 % der Gesamtverbindlichkeiten aus. Nehmen wir nun an, dass der Staat seine Zinszahlungen entsprechend dem Mehrwertsteuer-, Mineralölsteuer- und Unternehmenssteueranteil zur Hälfte auf die Unternehmen und letztlich Verbraucher umlegt, so werden insgesamt fast 65 % der in unserer Volkswirtschaft anfallenden Zinskosten letztlich über die Güterpreise finanziert.

Bezogen auf die gesamten Geldvermögen und Schulden in unserer Volkswirtschaft lassen sich diese Gesamt-Zinsgrößen in etwa an den Zinserträgen und Zinsaufwendungen der Banken ablesen, die jedes Jahr von der Bundesbank veröffentlicht werden. Zwar stammt etwa ein Viertel dieser Beträge aus bankinternen Ausleihungen, die man also herausrechnen muss. Andererseits aber kommen mindestens in gleicher Höhe geldbezogene Zinsen hinzu, die nicht von den Banken erwirtschaftet werden, z.B. aus dem Bereich von Versicherungen, Investmentfonds usw.

Zieht man also die für den Bankensektor ausgewiesenen Beträge als Richtgrößen heran, dann lagen im Jahr 2011 die Zinserträge bei 296 Mrd €, die Zinsaufwendungen, also die Ausschüttungen an Sparer und sonstige Geldgeber, bei 311 Mrd € (Bundesbank, Monatsbericht September 2003, Gewinn- und Verlustrechnung der Kreditinstitute, S. 36).

Die hier ausgewiesene Größe von 296 Mrd €, als Richtgröße für die Schuldenzinsbelastung unserer Volkswirtschaft, ist jedoch nur ein Teil der zugrunde zu legenden Zinsgrößen.

Will man die gesamte Zinslast ermitteln, muss man auch noch die Verzinsungen für das schuldenfreie Sachkapital hinzunehmen. Denn auch jeder Investor der mit eige-

nem Geld arbeitet, beansprucht dafür mindestens die gleiche Verzinsung die er vorher bei der Bank, ohne Arbeit und fast ohne Risiko, erhalten hat. Für diese Eigenkapitalverzinsung gibt es jedoch keine statistischen Unterlagen, vor allem, weil diese im Gegensatz zu den Verzinsungen des Fremdkapitals in den Bilanzen nicht gesondert ausgewiesen werden.

Für diese Zinslastgrößen muss man sich also mit Annäherungsrechnungen behelfen, z.B. indem man die gesamten in der Volkswirtschaft eingesetzten Sachvermögenswerte in Höhe von etwa 14 Billionen € heranzieht (iw, Deutschland in Zahlen 2003, 2.10 Bruttoanlagevermögen). Rechnet man von dieser Größe dann die Verschuldungen in Höhe von rund 7,5 Billionen ab, verbleibt als Rest das schuldenfreie Sachkapital. Das heißt, zur Ermittlung der gesamten Zinsbelastung muss man die für die Schulden ausgewiesenen Größen noch **auf mehr als das Doppelte** erhöhen. Damit käme man insgesamt auf rund 700 Mrd. €.

Nehmen wir nun an, dass etwa 65 % dieser Zinslast über die Preise der Güter und Dienstleistungen finanziert wird, so wären dies 455 Mrd. €.

Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt von 2.593 Mrd. € hätten diese 455 Mrd € Zinslasten im Jahr 2011 mit 17,5 Prozent zu Buche geschlagen, bezogen auf das Volkseinkommen mit 34 Prozent und bezogen auf die Ausgaben der Haushalte (1.457 Mrd €), die sich aus dem verfügbaren Einkommen abzgl. der Ersparnis ergeben, mit **31 Prozent**.

Nimmt man dann noch den Fakt hinzu, dass **ein Viertel (24,4 %)** der Zinsausgaben des Staates mehr oder weniger über die Lohnsteuer finanziert werden, die die Kaufkraft der Verbraucher bereits vor der Auszahlung der Nettolöhne belastet, so ließen sich rein rechnerisch weitere 7,3 % der Zinslast von 700 Mrd. € = 50 Mrd. € als Kaufkraftverlust zurechnen, was dann einen vorab wirksamen Zinsanteil von 3,4 % ergäbe, also insgesamt **35 %**.

Bezieht man die für den Hauskauf relevanten Hypothekenschulden sowie die Verbindlichkeiten der Personengesellschaften mit ein, die in der Stat. Sonderveröffentlichung 4 der Bundesbank unter den Verbindlichkeiten der privaten Haushalte erscheinen, müssten weitere 21 % der Gesamtzinslast von 700 Mrd. € = 144 Mrd. € mit einbezogen werden, was dann einen Zinslastanteil von insgesamt sogar **45 %** in Bezug auf die Ausgaben der Haushalte ergibt.

2014

Dipl.-Kfm. Ralf Becker